

BEVÖLKERUNG IN OBERÖSTERREICH



Ergebnisse der aktuellen Gemeindeprognose 2024 bis 2050



Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose für die oberösterreichischen Gemeinden zusammen. Diese sind insbesondere von politischer, planerischer, sozialer und ökonomischer Bedeutung und stellen somit eine wertvolle Entscheidungsgrundlage dar.

Impressum

Amt der Oö. Landesregierung | Direktion Präsidium
Abteilung Trends und Innovation | Statistik Oberösterreich
Altstadt 30a, 4021 Linz
+43 732 7720-13283
stat.post@ooe.gv.at

Redaktionsteam:

Dr. Michael Schöfecker, Elke Larndorfer

Datenquelle:

Statistik Austria
eigene Berechnungen

Fotoquelle:

© KI-generiert (Adobe Firefly), Land OÖ

Informationen zum Datenschutz finden Sie unter:

<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/datenschutz>

April 2025

Inhalt

1.	Zusammenfassung der Ergebnisse.....	5
2.	Ergebnisse für das gesamte Bundesland	6
2.1	Entwicklung der Bevölkerungszahl bis 2050.....	6
2.2	Altersstrukturwandel	7
3.	Entwicklung funktioneller Altersgruppen	9
3.1	Geburten und Mütterpotenzial	9
3.2	Kinder und Schüler:innen	10
3.2.1	Kinder im Kleinkindalter	10
3.2.2	Kinder im Kindergartenalter	11
3.2.3	Schüler:innenpotenziale	11
3.3	Menschen im erwerbsfähigen Alter (18 bis 64 Jahre)	12
3.4	Entwicklung der Personenzahl im späten Erwerbs- bzw. frühen Ruhestandsalter	13
3.5	„Junge Alte“, Seniorinnen und Senioren (65 bis 84 Jahre)	14
3.6	Hochbetagte Menschen (85 Jahre und älter).....	15
4.	Ergebnisse auf Bezirksebene	16
4.1	Entwicklung der regionalen Einwohnerzahl	16
4.2	Veränderung der regionalen Generationenverhältnisse	17
4.3	Hochbetagte (85 Jahre und älter)	20
5.	Ergebnisse auf kommunaler Ebene	21

Tabellen

Tabelle 1: Bevölkerung in den öö. Bezirken nach breiten Altersgruppen 2023 bis 2050 – Veränderung absolut.....	18
Tabelle 2: Bevölkerung in den öö. Bezirken nach breiten Altersgruppen – Veränderung 2023 bis 2050 in Prozent bzw. Generationenverhältnisse.....	19
Tabelle 3: Entwicklung der Zahl der Hochbetagten in den öö. Bezirken 2023 bis 2050	20

Abbildungen

Abbildung 1: Entwicklung der Bevölkerungszahl in Oberösterreich 2000 bis 2050	6
Abbildung 2: Entwicklung der Geburten- und Wanderungsbilanzen sowie der Bevölkerungsveränderung in Oberösterreich 2000 bis 2050	7
Abbildung 3: Altersstrukturveränderung in Oberösterreich 2000 bis 2050	7
Abbildung 4: Altersstruktur der Oberösterreicher:innen 2023, 2035 und 2050	8
Abbildung 5: Entwicklung von Mütterpotenzial und Geburtenzahlen in Oberösterreich 2000 bis 2050	9
Abbildung 6: Entwicklung des Kleinkinder- und Kindergartenpotenzials in Oberösterreich 2000 bis 2050.....	10
Abbildung 7: Entwicklung des Schüler:innen- und Jugendlichenpotenzials in Oberösterreich 2000 bis 2050.....	11
Abbildung 8: Entwicklung des Erwerbspersonenpotenzials nach Altersgruppen in Oberösterreich 2000 bis 2050	12
Abbildung 9: Altersstrukturwandel der erwerbsfähigen Bevölkerung in Oberösterreich 2000 bis 2050 ...	13
Abbildung 10: Entwicklung der Zahl der älteren Erwerbsfähigen in Oberösterreich 2000 bis 2050	14
Abbildung 11: Entwicklung der Zahl der „Jungen Alten“ in Oberösterreich 2000 bis 2050.....	14
Abbildung 12: Entwicklung der Zahl hochbetagter Menschen in Oberösterreich 2000 bis 2050	15
Abbildung 13: Bevölkerungsveränderung in den oö. Bezirken nach Komponenten 2023 bis 2050	16
Abbildung 14: Bevölkerungsveränderung in den oö. Bezirken 2023 bis 2050	17
Abbildung 15: Generationenverhältnisse in den oö. Bezirken 2023 und 2050.....	19
Abbildung 16: Regionale Entwicklung der Zahl der Hochbetagten in den oö. Bezirken 2023 bis 2050	21
Abbildung 17: Kleinräumige Bevölkerungsveränderung 2023 bis 2050 (in %)	22

1. Zusammenfassung der Ergebnisse

Allgemeine Entwicklung

- Entwicklung der Einwohner:innenzahl bis 2050: Oberösterreichs Bevölkerung wird ausgehend von 1.530.400 Menschen im Basisjahr 2023 auf rund 1.648.700 anwachsen. Das ist ein Plus von 118.300 bzw. 7,7 Prozent.
- Ab 2026 erfolgt das Bevölkerungswachstum ausschließlich durch Wanderungsgewinne.
- Die Lebenserwartung wird bei beiden Geschlechtern weiterhin steigen: Bei den Frauen von derzeit 84,4 auf 88,1 und bei den Männern von 79,7 auf 84,1 Jahre.

Künftige Veränderung funktioneller Altersgruppen im Lebenszyklus

- Säuglinge und Kleinkinder: Die Zahl der unter 3-Jährigen wird aufgrund niedriger Geburtenraten bis etwa 2036 leicht sinken, um dann bis zum Prognosehorizont mit rund 43.700 Kindern in etwa das Ausgangsniveau von 40.100 Personen zu erreichen (-400 bzw. -0,78 %).
- Kindergartenkinder: Etwas zeitversetzt wird sich die Zahl der potenziellen Kindergartenkinder analog zu den Kleinkindern entwickeln und im Jahr 2050 rund 43.900 Kinder betragen. Gegenüber dem Ausgangsjahr beträgt allerdings der Rückgang rund 2.900 Personen bzw. -6,3 Prozent.
- Volksschüler:innen: Auch die Zahl der Volksschulkinder wird landesweit künftig langfristig sinken und 2050 mit 58.500 um 8,8 Prozent niedriger sein als im Jahr 2023.
- Sekundarstufe I: 2023 waren 61.300 Kinder 10 bis 13 Jahre alt. Diese Zahl wird mittelfristig zuwanderungsbedingt bis 2029 auf 66.900 steigen und dann bis 2050 auf 58.600 Personen sinken (-4,4 %).
- Jugendliche: Die 14- bis 17-jährige Bevölkerung wird sich zeitversetzt und auf etwas höherem Niveau als die 10- bis 13-Jährigen entwickeln und 2050 mit 60.100 Jugendlichen um 600 bzw. 1,0 Prozent geringer sein als im Ausgangsjahr.
- Erwerbspotenzial: Diese Personengruppe bilden die 18- bis 64-Jährigen. Mit 952.000 Personen erreichte sie 2023 ihr Maximum und wird in weiterer Folge kontinuierlich schrumpfen. Bis 2050 wird die Anzahl um 36.900 bzw. 3,9 Prozent auf 915.100 zurückgehen.
- Hochbetagte Menschen: Die Personen im Alter von 85 und mehr Jahren werden im Prognosezeitraum langfristig die stärksten zahlenmäßigen Zuwächse erfahren. Im Jahr 2050 werden mit 110.100 um 71.500 bzw. 184,9 Prozent mehr über 85-Jährige in Oberösterreich leben als 2023.

Regionale Entwicklung

- Im Prognosezeitraum werden alle Bezirke Einwohner:innenzuwächse verzeichnen. Die größte relative Zunahme wird für den Bezirk Wels-Land mit 12,7 Prozent erwartet. Absolut betrachtet, wird die Einwohner:innenzahl der Landeshauptstadt Linz mit 20.300 Personen am kräftigsten zunehmen.

2. Ergebnisse für das gesamte Bundesland

2.1 Entwicklung der Bevölkerungszahl bis 2050

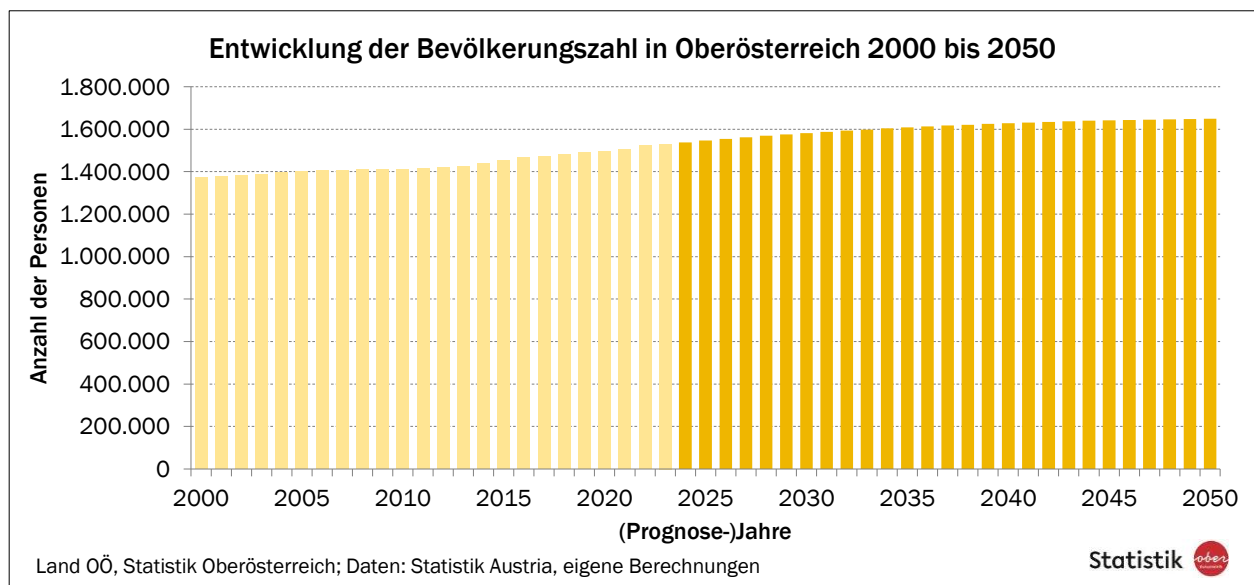
Die Bevölkerungsvorausschätzung zeigt, dass Oberösterreichs Einwohner:innenzahl auch in den nächsten Jahrzehnten weiterwachsen wird.

2034 wird voraussichtlich die 1,6-Mio.-Marke überschritten

Im Basisjahr 2023 zählte Oberösterreich 1,53 Millionen Einwohner:innen – im Jahr 2030 werden es 1,581 Millionen, 2040 rund 1,628 Millionen und schließlich 2050 etwa 1,649 Millionen Menschen sein. Dies entspricht einer Bevölkerungszunahme von rund 97.800 Personen bzw. 6,4 Prozent bis zum Jahr 2040; bis 2050 wird das geschätzte Plus rund 118.300 Einwohner:innen bzw. 7,7 Prozent betragen. Das für die nächsten 26 Jahre prognostizierte Bevölkerungswachstum entspricht in etwa jenem, das Oberösterreich in den zurückliegenden 13 Jahren erlebt hat.

Das durchschnittliche jährliche Bevölkerungswachstum beträgt langfristig rund 0,29 Prozent.

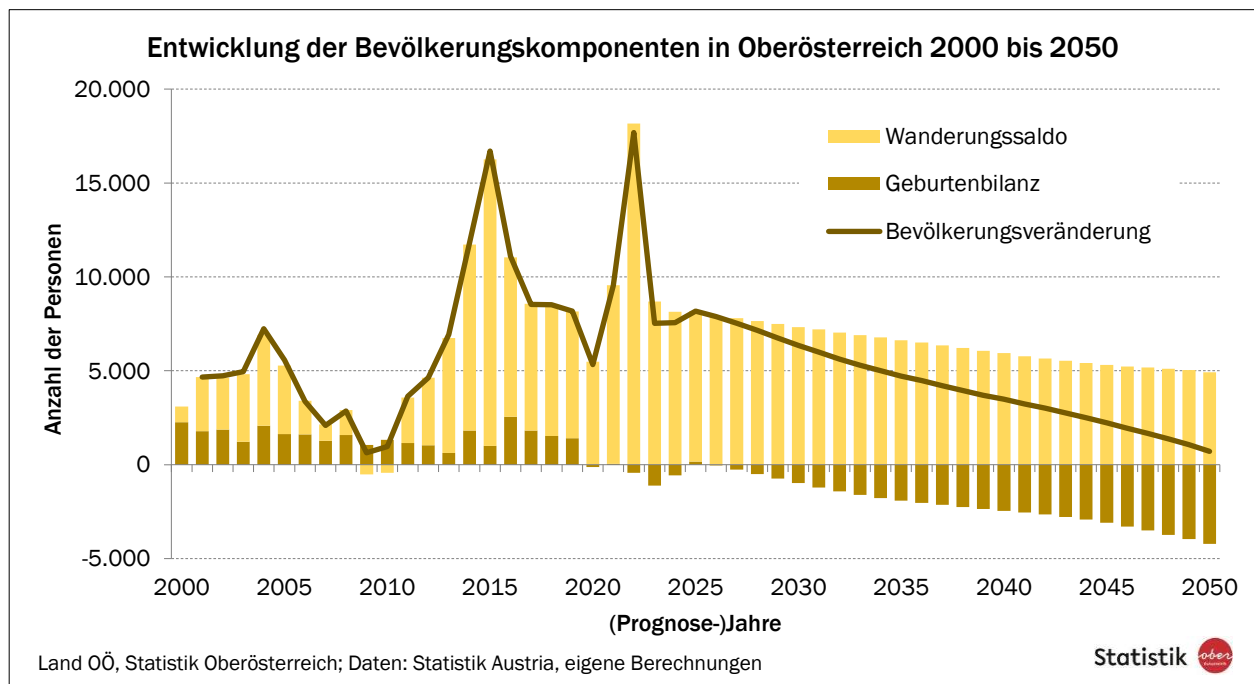
Abbildung 1: Entwicklung der Bevölkerungszahl in Oberösterreich 2000 bis 2050



Oberösterreichs Bevölkerungswachstum erfolgte in der Vergangenheit bis 2019 sowohl durch Geburtenüberschüsse als auch durch – bis auf die Jahre 2009 und 2010 – positive Wanderungsbilanzen. Danach war die Einwohnerzunahme fast ausschließlich (Ausnahme 2021: Geburtenbilanz 46 Personen) auf Wanderungsüberschüsse zurückzuführen. Es wird erwartet, dass das prognostizierte Wachstum nur mehr über die ausreichend hohe Zuwanderung nach Oberösterreich passieren wird.

Künftig nur mehr negative Geburtenbilanzen

Abbildung 2: Entwicklung der Geburten- und Wanderungsbilanzen sowie der Bevölkerungsveränderung in Oberösterreich 2000 bis 2050

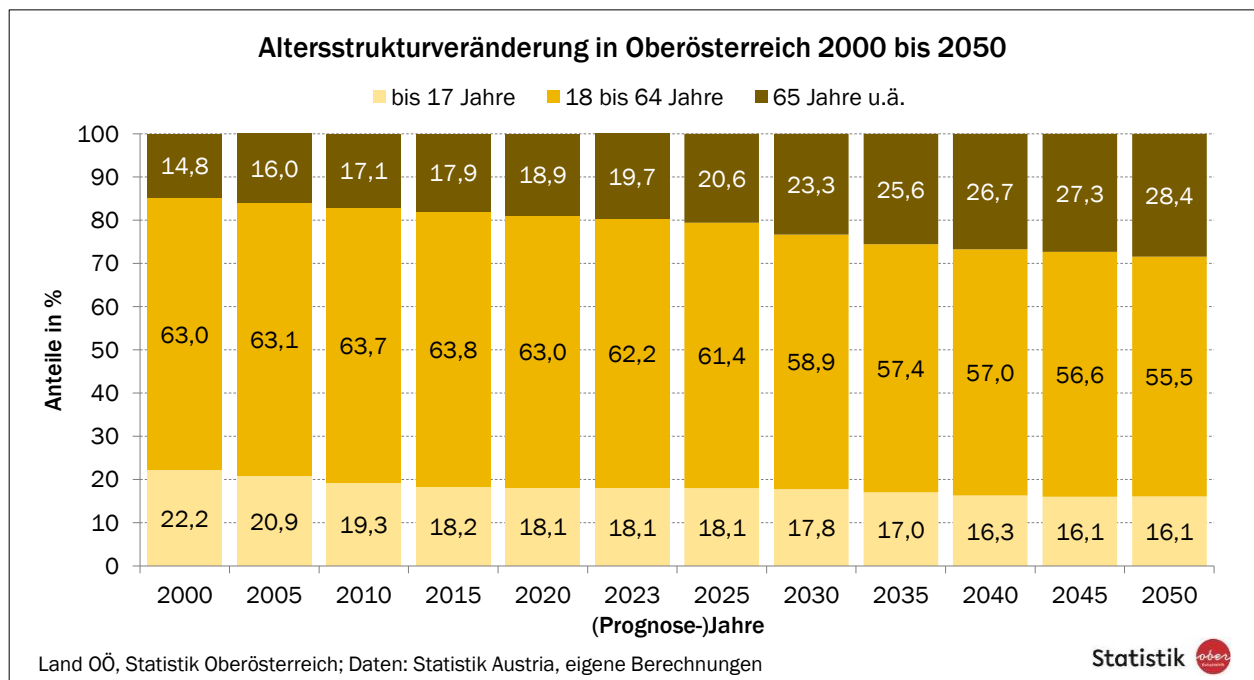


2.2 Altersstrukturwandel

Das erwartete Bevölkerungswachstum wird von Alterung begleitet. Während die Gesamtbevölkerung in den nächsten Jahrzehnten wächst, verändert sich parallel dazu auch die Altersstruktur. Die Zahl der unter 18-jährigen Kinder und Jugendlichen sinkt in den nächsten Jahren, ihr Anteil geht langfristig leicht zurück. Er wird bis 2050 von derzeit 18,1 auf 16,1 Prozent um 2,0 Prozentpunkte sinken.

Alterung begleitet
Bevölkerungs-
wachstum

Abbildung 3: Altersstrukturveränderung in Oberösterreich 2000 bis 2050



Gleichzeitig wird die Bevölkerung im Alter von über 65 Jahren zahlen- und anteilmäßig stark an Gewicht gewinnen. Ihr Anteil erhöht sich langfristig um 8,7 Prozentpunkte auf 28,4 Prozent.

Über 65-Jährige nehmen stark zu

Die Bevölkerung im Erwerbsalter von 18 bis unter 65 Jahren hatte im Basisjahr 2023 mit rund 952.000 Personen ihr Maximum erreicht und wird bis 2034 – überwiegend bedingt durch den Übertritt der geburtenstarken Jahrgänge der Babyboom-Generation in das gesetzliche Rentenalter – sukzessive auf 922.900 Erwerbsfähige zurückgehen. Danach tritt voraussichtlich eine Erholungsphase ein: es erfolgt ein Zuwachs bis auf 930.500 Personen. Anschließend wird die Zahl dieser Bevölkerungsgruppe auf rund 915.100 Personen (= 55,5 %-Anteil) schrumpfen.

Zusammenfassend bedeutet die Veränderung der Altersstruktur Folgendes:

Bis 2050...

Langfristig werden in Oberösterreich um 12.300 Kinder und Jugendliche weniger leben als heute. Diese Altersgruppe wird im Jahr 2050 rund 264.800 Personen umfassen.

...um 12.300 junge Menschen...

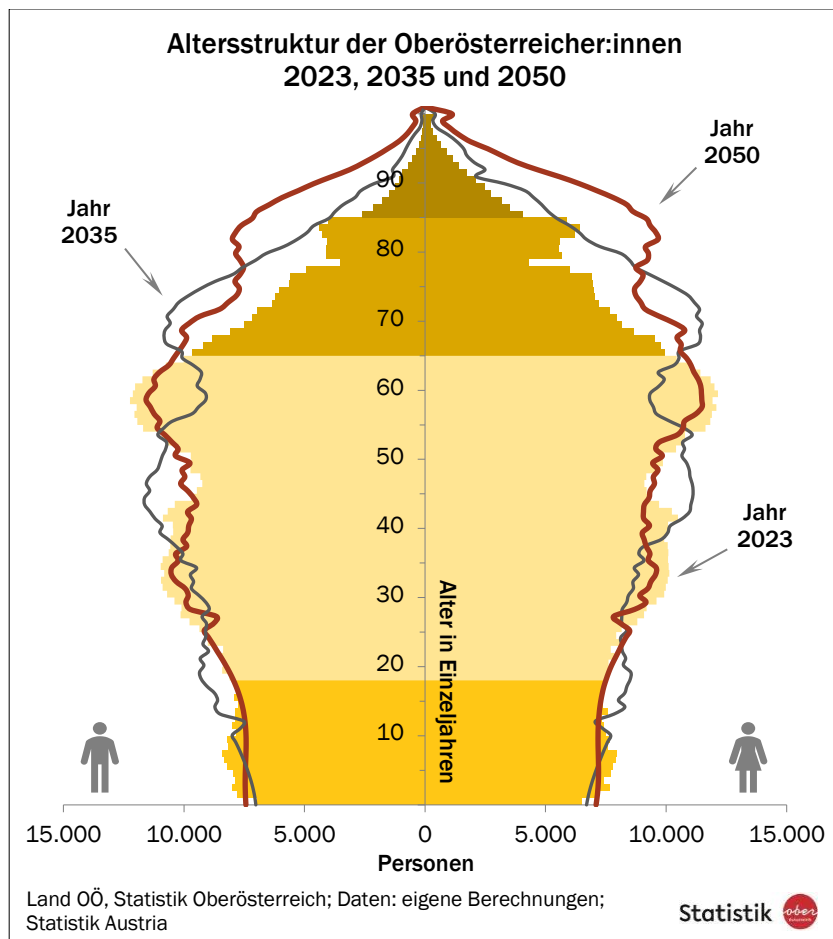
Die Zahl der Personen im Erwerbsalter wird bis 2040 um rund 23.500 Personen (minus 2,5 %) auf 928.500 bzw. bis zum Jahr 2050 um rund 36.900 (-3,9 %) auf 915.100 Erwerbsfähige abnehmen.

...und 36.900 Erwerbsfähige weniger...

Kräftige Zuwächse sind hingegen bei der über 65-jährigen Bevölkerung zu erwarten. So wird die Zahl der über 65-Jährigen im Jahr 2040 um 44,2 Prozent (rd. 133.200 Personen) größer sein als 2023 und 434.500 Senior:innen umfassen. Bis 2050 steigt sie weiter auf 468.700 an (+55,6 % gegenüber 2023).

...dafür um 167.500 Senior:innen mehr

Abbildung 4: Altersstruktur der Oberösterreicher:innen 2023, 2035 und 2050



Das Durchschnittsalter der Oberösterreicher:innen nimmt bis zum Jahr 2050 um 4,3 Jahre zu – von derzeit 42,6 auf 46,9 Jahre. Nach dem Geschlecht betrachtet, steigt das Durchschnittsalter bei den Frauen von 43,8 auf 48,1 Jahre, bei den Männern von 41,4 auf 45,7 Jahre.

Durchschnittsalter
steigt bis 2050
um 4,3 Jahre

Eine zunächst oberflächliche Betrachtung des Altersaufbaus der oberösterreichischen Bevölkerung zeigt, dass sich künftig die Altersstruktur deutlich hin zu den älteren Menschen verschiebt. Mit dem Aufrücken der geburtenstarken Jahrgänge der zwischen 1955 und 1970 geborenen Generation vom aktiven Erwerbsleben in den Ruhestand bis hin in die Altersgruppe der Hochbetagten wird unsere Gesellschaft permanent vor nicht zu unterschätzende Probleme und Aufgaben gestellt werden. Der Arbeitsmarkt, das Gesundheits- und Pflegesystem bzw. die Sicherung von Pensionsleistungen stellen Problemfelder dar, die uns schon seit geraumer Zeit beschäftigen und noch die nächsten Jahrzehnte herausfordern werden, um nachhaltige Lösungsansätze zu finden.

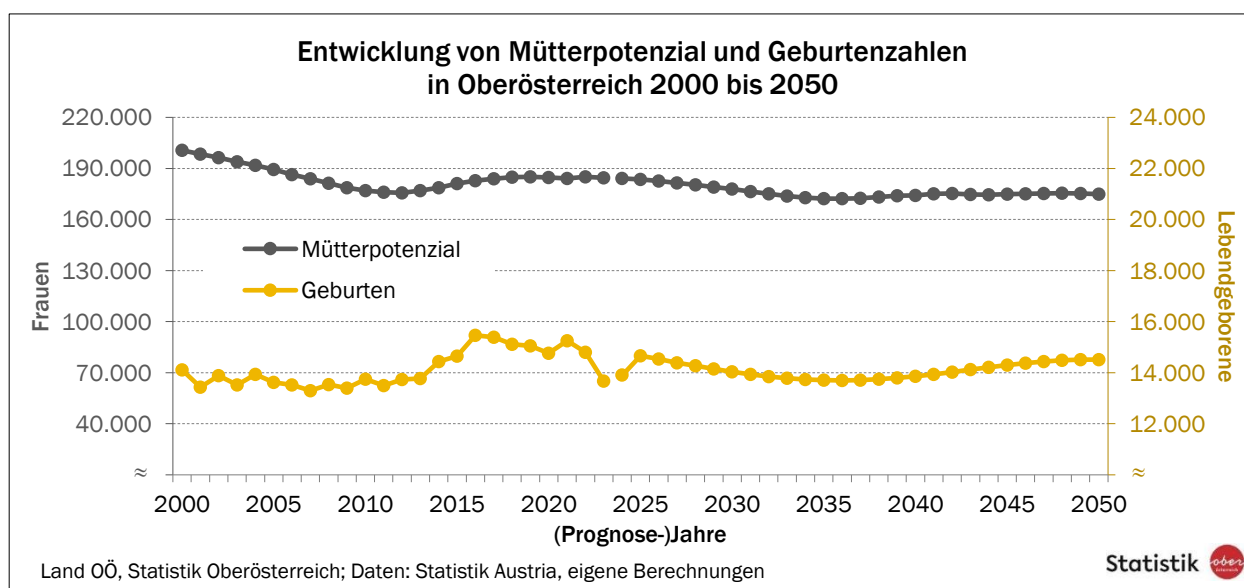
3. Entwicklung funktioneller Altersgruppen

Die zuvor skizzierte künftige Bevölkerungsentwicklung wird sich in allen Altersgruppen und Lebensaltern in unterschiedlichem Ausmaß bemerkbar machen. Im Folgenden werden nach dem Lebensphasenkonzept, von den Neugeborenen bis zu den Hochbetagten, die zukünftigen Entwicklungen funktioneller Altersgruppen chronologisch aufgezeigt.

3.1 Geburten und Mütterpotenzial

Seit der Jahrhundertwende zeigen die Geburtenzahlen bis 2011 eine schwach rückläufige Tendenz. Seitdem erhöhten sich die Geburten sukzessive auf ein Niveau von knapp 15.500 Geborenen im Jahr 2017. Bis 2023 sind die Geburtenzahlen, ausgenommen das Jahr 2021, tendenziell auf ein Niveau von knapp unter 13.700 Geburten gesunken.

Abbildung 5: Entwicklung von Mütterpotenzial und Geburtenzahlen in Oberösterreich 2000 bis 2050



Die Ursachen dieser Entwicklung sind vielschichtig: Ereignisse wie die COVID-Pandemie, der Krieg in der Ukraine mit seinen Folgen und die weltweit schwächelnde Wirtschaft haben unsichere Rahmenbedingungen geschaffen, die die Realisierung von Familiengründungen negativ beeinflussen.

Vermutlich folgt nach dem Jahr 2025 wieder eine Phase rückläufiger Geburtenzahlen, die mit einem Rückgang der potenziellen Mütter einhergeht. Die Geburtenzahlen werden vorübergehend auf ein Niveau unter 14.000 sinken und ab 2037 moderat auf etwa 14.500 steigen. Die Entwicklung der Geburtenzahlen beeinflusst die zahlenmäßige Stärke der nachfolgenden Altersgruppen.

Geburtenzahlen sinken bis 2037 – danach moderater Anstieg

3.2 Kinder und Schüler:innen

Für Anbieter und Erhalter von Kinderbetreuungseinrichtungen sowie Schulen ist die zukünftige Entwicklung der Kinderzahlen von großer Bedeutung. Zunächst wird die Entwicklung der Zahlen der Kleinkinder und Kinder im Kindergartenalter betrachtet.

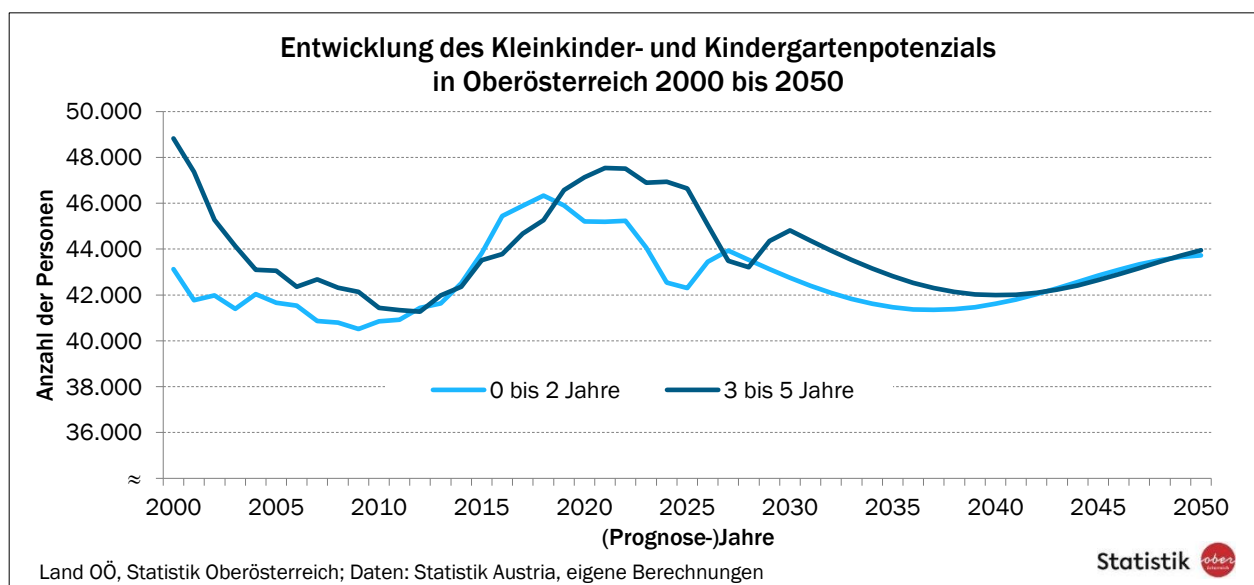
3.2.1 Kinder im Kleinkindalter

Die Zahl der Kinder im Alter zwischen 0 und 3 Jahren verzeichnete – ähnlich wie die Geburtenzahlen – seit Mitte der 1990er-Jahre einen kontinuierlichen Rückgang, welcher 2009 endete. Bis 2018 begann sich eine Erholungsphase mit schwachen Zuwächsen abzuzeichnen, welche einerseits auf steigende Geburtenzahlen und andererseits auf Zugewinne von aus dem Ausland zugewanderten Jungfamilien mit Kleinkindern (Flüchtlingskrise!) zurückzuführen waren. Danach folgt eine Phase kontinuierlich rückläufiger Kinderzahlen bis 2025.

Bis 2037 wird die Kleinkinderzahl in weiterer Folge auf rund 41.300 Kinder zurückgehen (-960 Personen). Bis 2050 erholt sich diese Bevölkerungsgruppe quantitativ auf ein Niveau von 43.700 Kindern aufgrund zunehmender Geburten und Zuwanderung aus dem Ausland.

Rückgang der Kleinkinder bis 2037 – dann leichte Zunahme

Abbildung 6: Entwicklung des Kleinkinder- und Kindergartenpotenzials in Oberösterreich 2000 bis 2050



3.2.2 Kinder im Kindergartenalter

Eine sehr ähnliche Entwicklung auf etwas höherem Niveau und um etwa drei Jahre zeitlich versetzt, wird die Altersgruppe der Kindergartenkinder (3 bis 5 Jahre) erfahren. Analog zu den Kleinkindern stieg bis Anfang der 2020er-Jahre die Zahl der Kinder im Kindergartenalter und wird voraussichtlich bis 2028 bis auf rund 43.200 Kinder schrumpfen. Nach einer punktuellen Erholung sinkt die Kinderzahl stetig und erreicht 2040 knapp 42.000.

Bis zum Prognosehorizont entwickeln sich Klein- und Kindergartenkinder anzahlmäßig nahezu ident. Mit rund 43.900 Kindern liegt das Kindergartenpotenzial um etwa 3.000 Kinder (-6,3 %) unter dem Ausgangsniveau von 2023.

2050 rund 3.000
Kinder weniger als
2023

3.2.3 Schüler:innenpotenziale

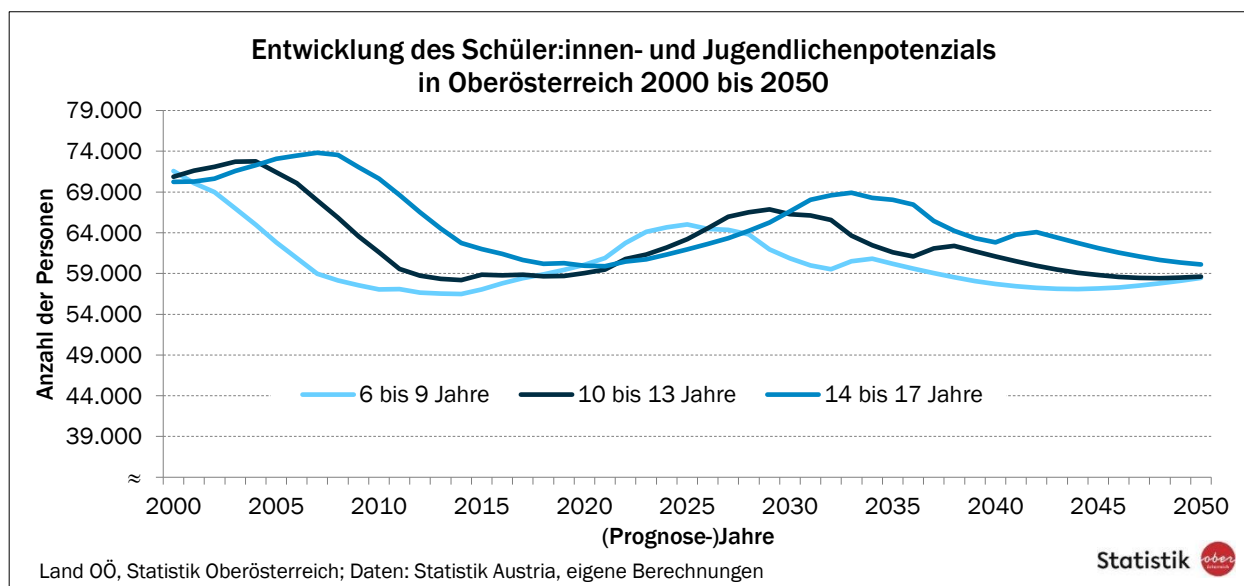
Die Personenstärke der einzelnen Schüler:innen- und Schülerpotenziale hängt naturgemäß von der vorangegangenen Entwicklung der Kindergartenkinder ab.

Zwischen 2000 und 2014 war der **Volksschulbereich** durch einen enormen Schwund des Schüler:innenpotenzials (6- bis 9-Jährige) gekennzeichnet. Innerhalb von 14 Jahren musste der Volksschulbereich einen Rückgang von etwa 15.100 Kindern verkraften. Mittlerweile hat sich der Trend ins Gegenteil gekehrt. Im Basisjahr 2023 wurden bereits wieder 64.100 Kinder registriert.

Aus heutiger Sicht wird diese Altersgruppe 2025 ein vorläufiges Maximum erreichen, um dann bis zum Prognosehorizont abzunehmen. Für das Jahr 2050 wird ein Volksschüler:innenpotenzial von rund 58.500 Kindern erwartet. Im Jahr 2040 wird es voraussichtlich um 5.700 Kinder bzw. 8,8 Prozent weniger geben als 2023.

Langfristig 5.700
Volksschulkinder
weniger

Abbildung 7: Entwicklung des Schüler:innen- und Jugendlichenpotenzials in Oberösterreich 2000 bis 2050



Rund 61.300 Kinder waren im Jahr 2023 zehn bis 13 Jahre alt und standen somit im **Hauptschul- bzw. AHS-Unterstufen-Alter**. Diese Zahl wird in Oberösterreich mittelfristig mäßig stark zunehmen – und zwar bis zum Jahr 2029 um 9,0 Prozent auf 66.900 Kinder. Danach schrumpft dieses Potenzial wieder deutlich bis zum Jahr 2050 auf 58.600, was einem Rückgang gegenüber dem Basisjahr 2023 von rund 2.700 potenziellen Schülerinnen und Schülern bzw. -4,4 Prozent entspricht.

Bis 2029 ein Plus
von 5.500 Kindern
im Alter von
10 bis 13 Jahren

Die 14- bis 17-jährige Bevölkerung – in der Folge als „**Jugendliche**“ bezeichnet – stellt eine sehr heterogene Altersgruppe dar. Dieser Personenkreis absolviert entweder die neunte Schulstufe, geht in eine weiterführende höhere Schule bzw. Fachschule oder ist bereits als Lehrling oder in einer anderen Form am Arbeitsmarkt aktiv.

Die Anzahl der Jugendlichen wird in den nächsten Jahren von derzeit 60.700 bis 2033 auf etwa 68.900 um 8.200 Personen bzw. +13,5 Prozent zunehmen. Danach sinkt ihre Zahl kontinuierlich (bis auf ein leichtes Zwischenhoch um das Jahr 2040) und erreicht letztlich einen Wert von 60.100 Jugendlichen im Jahr 2050.

Langfristig rund
600 Jugendliche
weniger

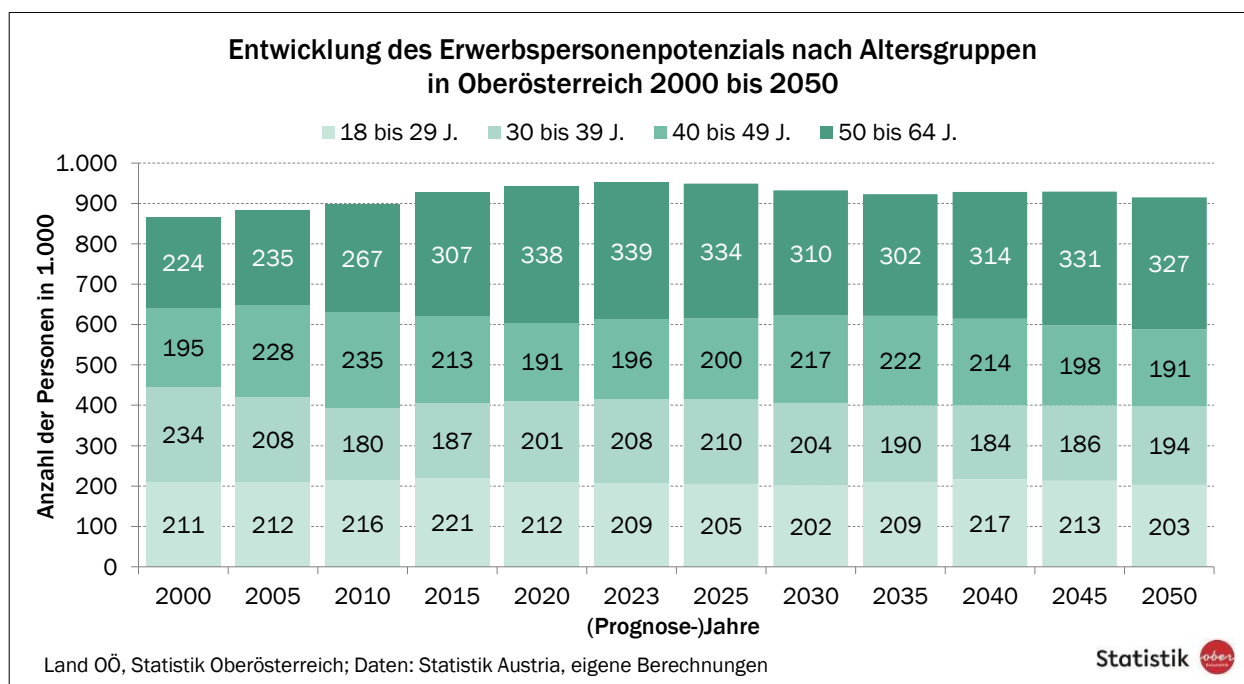
3.3 Menschen im erwerbsfähigen Alter (18 bis 64 Jahre)

Im Jahr 2023 standen rund 952.000 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 64 Jahren. Bis 2034 wird das Erwerbspotenzial auf 922.900 Personen schrumpfen, denn es werden deutlich mehr Menschen ins Pensionsalter übertreten, als Jugendliche bzw. Zugewanderte in jüngeren Altersklassen hinzukommen. Der Rückgang entspricht 29.100 Personen bzw. 3,1 Prozent.

Bis 2044 wird in einer Erholungsphase das Erwerbspotenzial wieder leicht ansteigen und zwar auf 930.500 Personen. Anschließend schrumpft diese Bevölkerungsgruppe auf 915.100 Menschen. Gegenüber dem Ausgangsjahr bedeutet dies einen Verlust von 36.900 Erwerbsfähigen bzw. 3,9 Prozent.

Langfristiger
Rückgang um
36.900 Personen

Abbildung 8: Entwicklung des Erwerbspersonenpotenzials nach Altersgruppen in Oberösterreich 2000 bis 2050



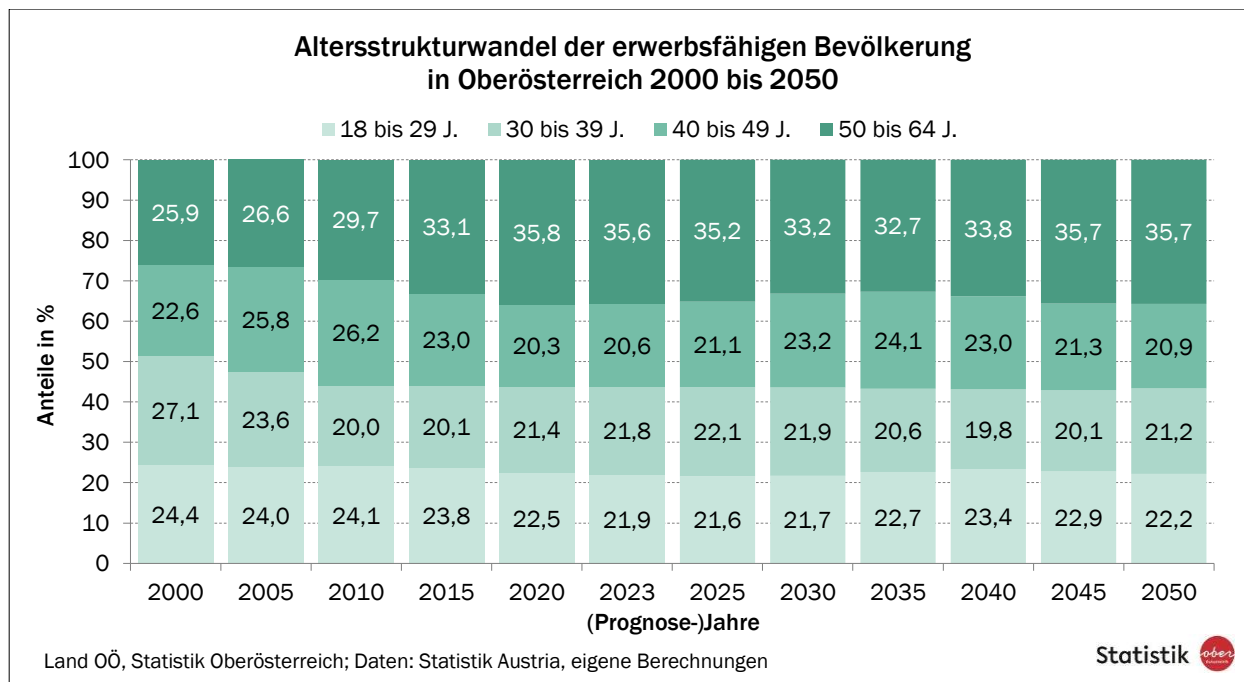
Eine beachtenswerte Teilmenge des Erwerbspotenzials stellt die 18- bis 29-jährige Bevölkerung dar. Sie wird als „**junge Erwachsene**“ bezeichnet. Auch diese Bevölkerungsgruppe ist sehr inhomogen. Einerseits ist ein guter Teil von ihnen bereits im Arbeitsmarkt integriert, andere stehen noch in der sekundären bzw. in der tertiären Ausbildung. Für die Männer fällt die Zeit des Präsenz- bzw. des Zivildienstes in diese Altersgruppe. Weiters finden in diesem Alter die meisten Haushalts- und Familien Gründungen statt.

Die Zahl der jungen Erwachsenen (2023: 208.800) wird in den nächsten Jahren kontinuierlich auf ein Minimum von knapp 202.000 Personen (-3,3 % gegenüber 2023) im Jahr 2028 sinken. Danach erholt sich diese Bevölkerungsgruppe und erreicht bis 2040 ein Niveau von 217.000 Personen. Bis 2050 erfolgt ein kontinuierlicher Rückgang dieser Altersgruppe und umfasst letztlich 202.900 Personen. Der langfristige Rückgang beträgt 5.900 Menschen bzw. -2,8 Prozent.

**Bis 2040 um
8.200 mehr junge
Erwachsene**

Die nachfolgende Abbildung 9 zeigt, wie sich die Gewichte der einzelnen Altersgruppen innerhalb des Erwerbspotenzials zueinander verschieben werden.

Abbildung 9: Altersstrukturwandel der erwerbsfähigen Bevölkerung in Oberösterreich 2000 bis 2050



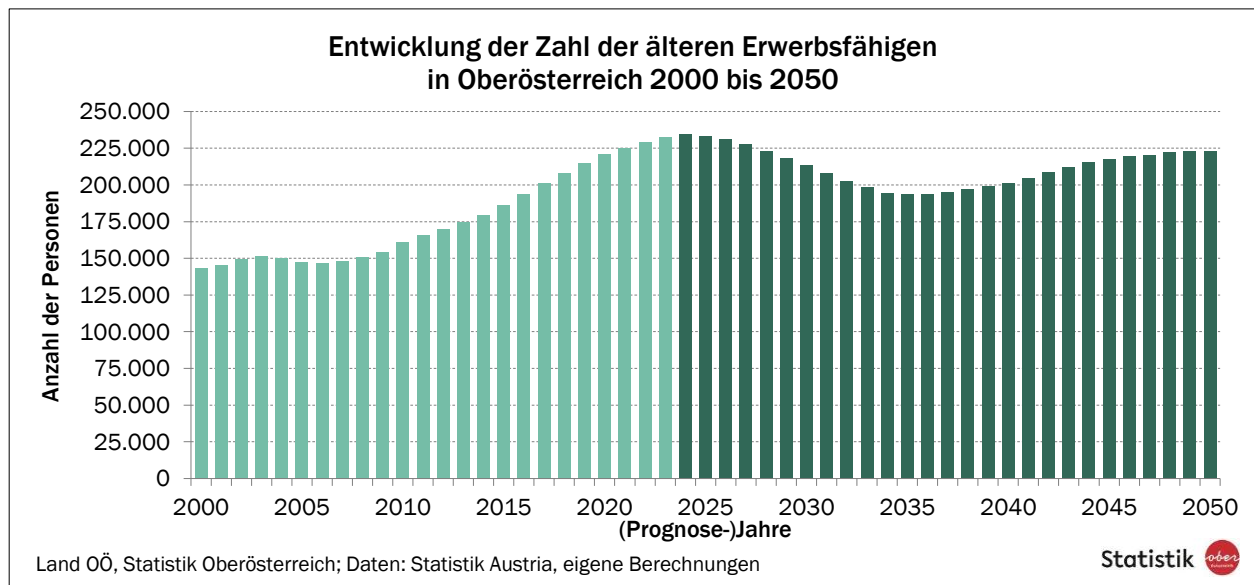
3.4 Entwicklung der Personenzahl im späten Erwerbs- bzw. frühen Ruhestandsalter

In dieser Bevölkerungsgruppe werden die Menschen im Alter von 55 bis 64 Jahren zusammengefasst. Hier erfolgt der Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand. Ihre Bestandszahl wird in dieser Dekade deutlich abnehmen.

Im Jahr 2035 wird ein Minimum von 193.500 Personen erreicht. Damit ist der potenzielle Übertritt der geburtenstarken Jahrgänge der Baby-Boom-Generation abgeschlossen. Nachfolgend stärker besetzte Geburtenjahrgänge bewirken ein Wachsen dieser Altersgruppe bis 2050, die dann voraussichtlich 223.400 Personen ausmachen wird.

**Bis 2035
Baby-Boomer
im Ruhestand**

Abbildung 10: Entwicklung der Zahl der älteren Erwerbsfähigen in Oberösterreich 2000 bis 2050

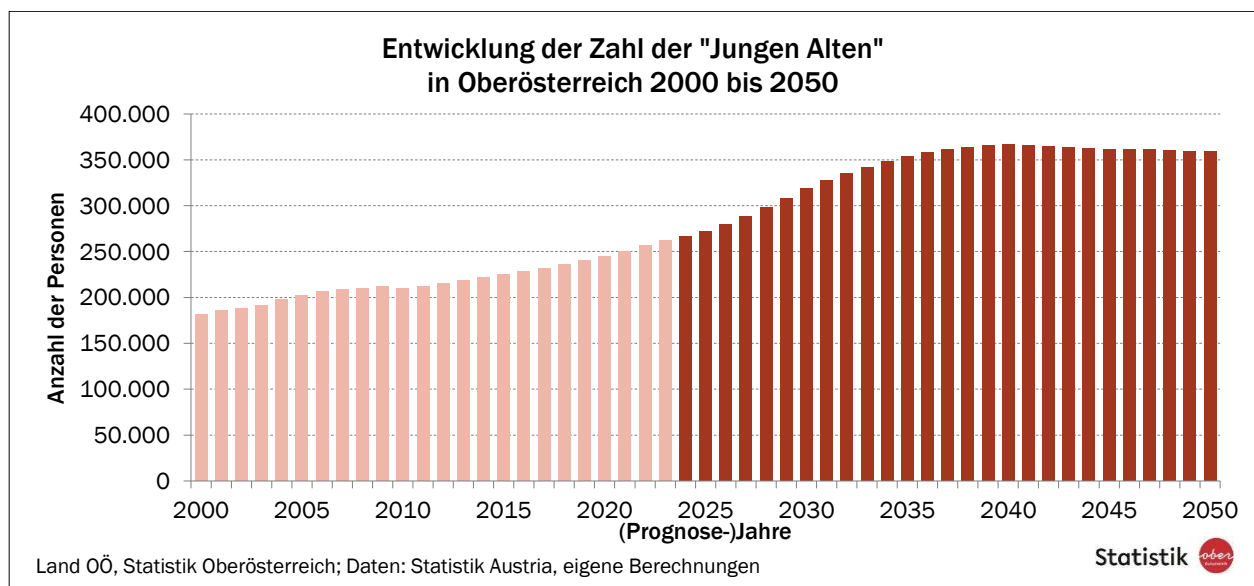


3.5 „Junge Alte“, Seniorinnen und Senioren (65 bis 84 Jahre)

Die Gruppe der „jungen Alten“ von 65 bis 84 Jahren wird kräftig anwachsen. Sie sind bereits in Pension und stellen aufgrund ihres erreichten Wohlstands und ihres deutlich besseren Gesundheitszustands als Generationen zuvor eine immer bedeutendere ökonomische Zielgruppe dar. Ihr demographisches Gewicht wird künftig stark an Bedeutung gewinnen: Bis 2040 wird die Wachstumsphase abgeschlossen sein und es wird mit 366.400 um 39,5 Prozent mehr jüngere Alte geben als 2023 (262.600). Bis zum Jahr 2050 sinkt ihre Zahl auf 358.600 (+36,6 % gegenüber 2023).

Bis 2040 um
103.800 mehr
Senior:innen

Abbildung 11: Entwicklung der Zahl der „Jungen Alten“ in Oberösterreich 2000 bis 2050



3.6 Hochbetagte Menschen (85 Jahre und älter)

Aus gesundheits- und sozialpolitischer Sicht ist es von außerordentlich großer Bedeutung, die zukünftige Entwicklung der hochbetagten Menschen, der „Generation 85+“ zu kennen. Die Nachfrage nach allen Arten von Pflegeleistungen und die Inanspruchnahme des Gesundheitswesens sind stark von der demographischen Entwicklung dieser Bevölkerungsgruppe abhängig. So waren 2023 knapp 15 Prozent dieser Altersgruppe auf stationäre Pflege angewiesen.

Die hochbetagten Menschen werden im Prognosezeitraum die stärksten zahlenmäßigen Zuwächse erfahren. Die stetig steigende Lebenserwartung, die starken Geburtsjahrgänge um 1940 und 1960, aber auch noch in einem gewissen Ausmaß das Nachrücken von Männergenerationen, die von Kriegsverlusten verschont wurden, sind für diese Zuwächse verantwortlich.

**Stärkste Zuwächse
in der Alters-
gruppe der
Hochbetagten**

Abbildung 12: Entwicklung der Zahl hochbetagter Menschen in Oberösterreich 2000 bis 2050



Im Jahr 2023 lebten in Oberösterreich rund 38.700 Personen im Alter von 85 Jahren und darüber. Bis 2035 steigt deren Zahl auf 57.500 – ein Plus von 48,4 Prozent. Im Jahr 2050 wird die Zahl der Hochbetagten rund 110.100 erreichen und um 71.500 Menschen mehr betragen als 2023 (+184,9 %). Aus heutiger Sicht zeichnet sich eine gewaltige langfristige Herausforderung für unsere Gesellschaft ab!

**Bis 2050
geschätzte
71.500 Hoch-
betagte mehr**

4. Ergebnisse auf Bezirksebene

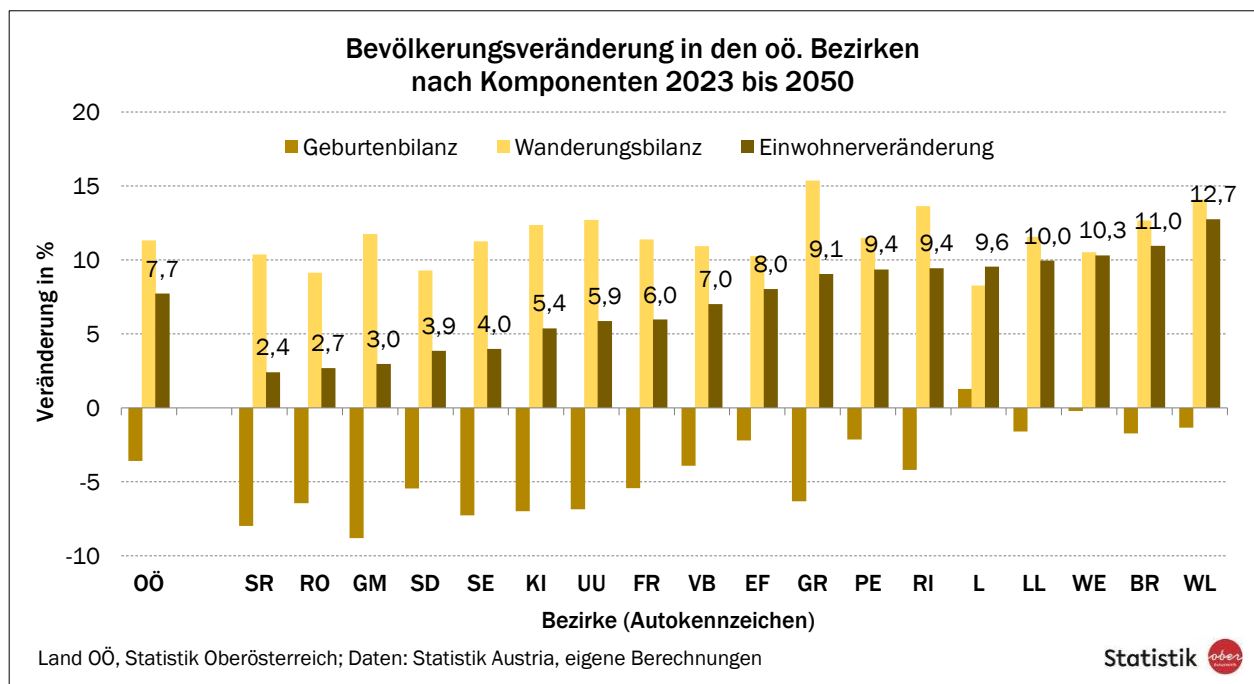
4.1 Entwicklung der regionalen Einwohnerzahl

Oberösterreichs Einwohnerzahl wird bis zum Prognosehorizont um rund 118.300 Personen bzw. 7,7 Prozent wachsen. Dieses Bevölkerungswachstum wird sich regional jedoch ungleich verteilen. Während in manchen Bezirken ab gewissen Zeitpunkten Einwohnerverluste zu verkraften sein werden, werden im Zentralraum dauerhaft teils kräftige Steigerungen erwartet.

In den Städten Linz und Wels und ihren beiden Umlandbezirken und dem Bezirk Braunau werden im Jahr 2050 zwischen 9,6 und 12,7 Prozent mehr Menschen leben als im Vergleichsjahr 2023. Nach heutiger Einschätzung werden die geringsten Einwohnerzuwächse auf die Statutarstadt Steyr und die Bezirke Rohrbach und Gmunden entfallen. Die prozentuellen Zunahmen liegen zwischen 2,4 und 3,0 Prozent. Bis auf die Landeshauptstadt Linz wird das regionale Bevölkerungswachstum ausschließlich durch Wanderungsgewinne getragen.

**Stärkste Zuwächse
im Zentralraum
und im Bezirk
Braunau**

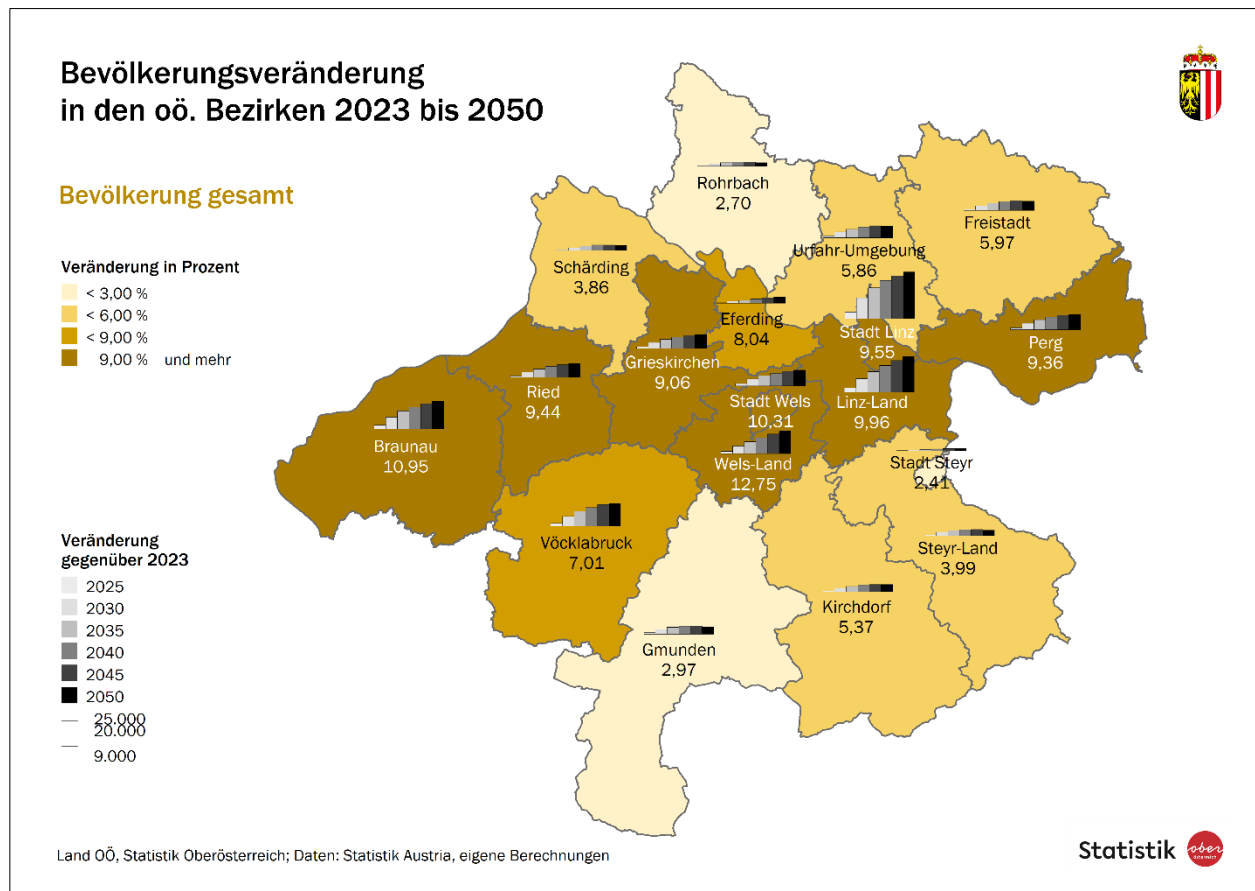
Abbildung 13: Bevölkerungsveränderung in den öö. Bezirken nach Komponenten 2023 bis 2050



Aus der Abbildung 14 ist ablesbar, dass die 18 Regionen nicht durchgängig bis 2050 wachsen werden. So wird in der Stadt Steyr (ab 2046), in den Bezirken Freistadt (ab 2046), Gmunden (ab 2045), Kirchdorf (ab 2047), Rohrbach (ab 2044), Schärding (ab 2045), Steyr-Land (ab 2044) und Urfahr-Umgebung (ab 2048) vermutlich mit Einwohnerrückgängen zu rechnen sein.

**Punktuell
Einwohner-
rückgänge
erwartet**

Abbildung 14: Bevölkerungsveränderung in den öö. Bezirken 2023 bis 2050



4.2 Veränderung der regionalen Generationenverhältnisse

Die demographische Alterung wird auch auf regionaler Ebene weiter voranschreiten und teilweise zu gravierenden Verschiebungen der Generationenverhältnisse führen. Im Prognosezeitraum bis 2050 werden die Anteile der Kinder und Jugendlichen sowie auch jene der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in allen Bezirken zurückgehen. Gleichzeitig gewinnen die Anteile der älteren Bevölkerung zum Teil massiv an Gewicht.

Demographische Alterung schreitet in allen Bezirken voran

Für die Städte Linz und Wels werden künftig – zuwanderungsbedingt – bescheidene Zuwächse der **Kinder- und Jugendlichenzahlen** erwartet. Gegenüber dem Jahr 2023 beträgt das Plus in Linz rund 2.400 Kinder (+6,9 %) und in Wels rund 300 Personen (+2,4 %). In allen anderen Bezirken werden Rückgänge dieser Bevölkerungsgruppe zu verkraften sein.

Unter 18-Jährige: Zuwächse nur in den Bezirken Stadt Linz und Stadt Wels

Vergleichsweise starke Rückgänge bei den Kindern und Jugendlichen werden für die Bezirke Kirchdorf (-12,9 %), Rohrbach (-12,7 %) und Freistadt (-11,9 %) prognostiziert.

Nahezu unverändert bleibt die Zahl im Bezirk Braunau mit einem Minus von rund 150 Personen bzw. -0,8 Prozent.

Die **Bevölkerungsgruppe im erwerbsfähigen Alter** von 18 bis 64 Jahren wird regional recht unterschiedlich intensive Entwicklungen erfahren. In der Landeshauptstadt Linz und der Stadt Wels werden zuwanderungsbedingt Zunahmen des Erwerbspotenzials zu erwarten sein. Der relative Zuwachs beträgt in Linz +4,9 Prozent, in Wels +4,7 Prozent. Mit Ausnahme von Linz-Land (+0,1 %) werden für alle anderen Bezirke Rückgänge ihres Erwerbspotenzials erwartet, die zwischen -11,0 Prozent und -0,7 Prozent betragen werden. Die vergleichsweise größten Abnahmen verzeichnen die Bezirke Urfahr-Umgebung (-11,0 %), Rohrbach (-10,7 %) und Gmunden (-10,6 %). Die geringsten Rückgänge bei dieser Bevölkerungsgruppe erfahren die Regionen Braunau (-0,7 %), Wels-Land (-2,5 %) und Ried (-3,0 %).

In Linz und Wels
leichte Gewinne
beim Erwerbs-
potenzial

Für die dritte Bevölkerungsgruppe, nämlich die der **Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren**, ergibt sich für ganz Oberösterreich ein Plus von 55,6 Prozent, wobei regional wiederum unterschiedliche Entwicklungsdynamiken festzustellen sind. Besonders kräftig fällt die Zunahme in den Bezirken Wels-Land (+80,1 %), Perg (+74,0 %) und Freistadt (+71,4 %) aus. Die geringsten Zuwächse verzeichnen die Städte Steyr (+27,6 %) und Linz (+27,8 %). Die Landeshauptstadt wird künftig – gemeinsam mit der Stadt Wels und den beiden Umlandbezirken – auch die demographisch „jüngsten“ Bevölkerungen haben.

Größte relative
Zunahme an
Senior:innen in
Wels-Land

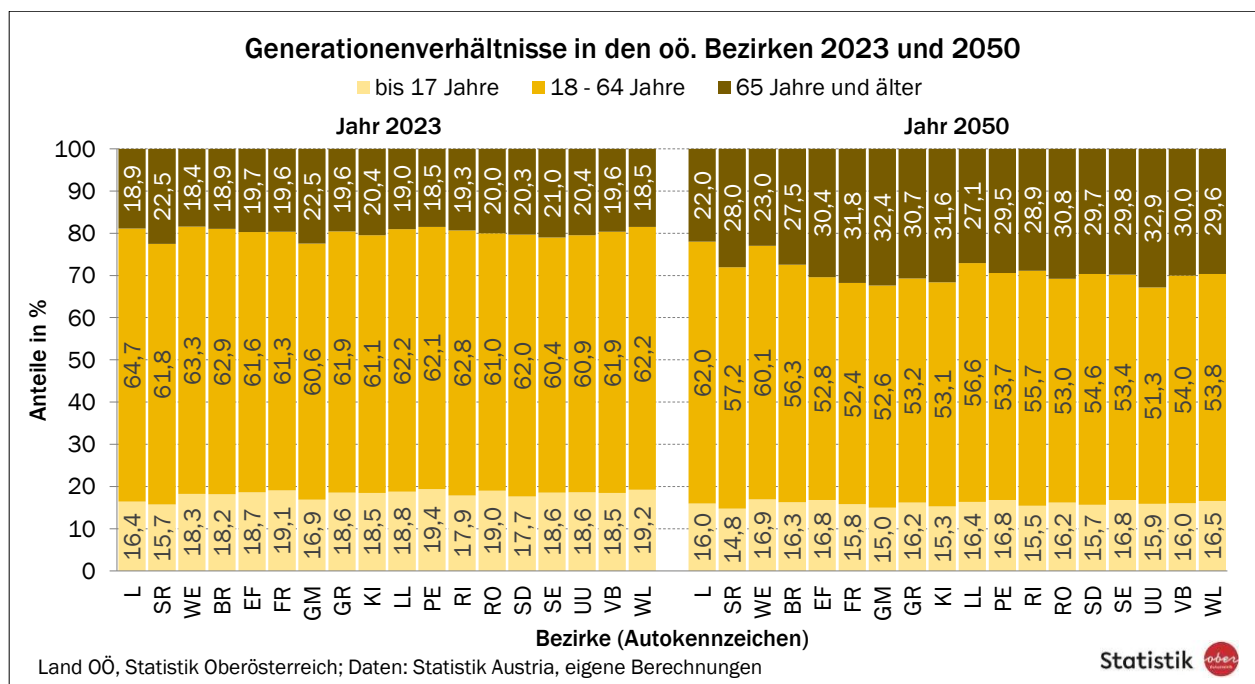
Tabelle 1: Bevölkerung in den öö. Bezirken nach breiten Altersgruppen 2023 bis 2050 – Veränderung absolut

Bezirke	Bevölkerung 2023			Bevölkerung 2050			Veränderung 2023/50 - absolut		
	unter 18 J.	18–64 Jahre	65 J. u. ä.	unter 18 J.	18–64 Jahre	65 J. u. ä.	unter 18 J.	18–64 Jahre	65 J. u. ä.
Stadt Linz	34.748	137.203	39.993	37.135	143.964	51.093	2.387	6.761	11.100
Stadt Steyr	5.985	23.493	8.556	5.749	22.282	10.918	-236	-1.211	2.362
Stadt Wels	11.916	41.338	12.033	12.206	43.269	16.544	290	1.931	4.511
Braunau	20.067	69.324	20.887	19.916	68.848	33.592	-151	-476	12.705
Eferding	6.300	20.804	6.670	6.127	19.277	11.087	-173	-1.527	4.417
Freistadt	12.997	41.797	13.383	11.450	37.855	22.941	-1.547	-3.942	9.558
Gmunden	17.450	62.611	23.209	15.906	55.986	34.445	-1.544	-6.625	11.236
Grieskirchen	12.363	41.159	13.023	11.735	38.577	22.260	-628	-2.582	9.237
Kirchdorf	10.770	35.578	11.906	9.382	32.591	19.410	-1.388	-2.987	7.504
Linz-Land	29.373	97.072	29.743	28.141	97.142	46.466	-1.232	70	16.723
Perg	13.760	43.999	13.119	13.021	41.662	22.832	-739	-2.337	9.713
Ried	11.357	39.821	12.255	10.728	38.643	20.051	-629	-1.178	7.796
Rohrbach	10.919	34.979	11.481	9.528	31.240	18.158	-1.391	-3.739	6.677
Schärding	10.305	36.152	11.864	9.512	33.078	17.981	-793	-3.074	6.117
Steyr-Land	11.554	37.629	13.095	10.894	34.554	19.314	-660	-3.075	6.219
Urfahr-Umgeb.	16.387	53.641	18.002	14.806	47.765	30.616	-1.581	-5.876	12.614
Vöcklabruck	26.114	87.581	27.802	24.277	81.725	45.409	-1.837	-5.856	17.607
Wels-Land	14.766	47.786	14.230	14.325	46.611	25.633	-441	-1.175	11.403
Oberösterreich	277.131	951.967	301.251	264.837	915.071	468.749	-12.294	-36.896	167.498

Tabelle 2: Bevölkerung in den öö. Bezirken nach breiten Altersgruppen – Veränderung 2023 bis 2050 in Prozent bzw. Generationenverhältnisse

Bezirke	Veränderung 2023/50 in %			Anteile an der Gesamtbevölkerung in %					
				Bevölkerung 2023			Bevölkerung 2050		
	unter 18 J.	18–64 Jahre	65 J. u. ä.	unter 18 J.	18–64 Jahre	65 J. u. ä.	unter 18 J.	18–64 Jahre	65 J. u. ä.
Stadt Linz	6,9	4,9	27,8	16,4	64,7	18,9	16,0	62,0	22,0
Stadt Steyr	-3,9	-5,2	27,6	15,7	61,8	22,5	14,8	57,2	28,0
Stadt Wels	2,4	4,7	37,5	18,3	63,3	18,4	16,9	60,1	23,0
Braunau	-0,8	-0,7	60,8	18,2	62,9	18,9	16,3	56,3	27,5
Eferding	-2,8	-7,3	66,2	18,7	61,6	19,7	16,8	52,8	30,4
Freistadt	-11,9	-9,4	71,4	19,1	61,3	19,6	15,8	52,4	31,8
Gmunden	-8,8	-10,6	48,4	16,9	60,6	22,5	15,0	52,6	32,4
Grieskirchen	-5,1	-6,3	70,9	18,6	61,9	19,6	16,2	53,2	30,7
Kirchdorf	-12,9	-8,4	63,0	18,5	61,1	20,4	15,3	53,1	31,6
Linz-Land	-4,2	0,1	56,2	18,8	62,2	19,0	16,4	56,6	27,1
Perg	-5,4	-5,3	74,0	19,4	62,1	18,5	16,8	53,7	29,5
Ried	-5,5	-3,0	63,6	17,9	62,8	19,3	15,5	55,7	28,9
Rohrbach	-12,7	-10,7	58,2	19,0	61,0	20,0	16,2	53,0	30,8
Schärding	-7,7	-8,5	51,6	17,7	62,0	20,3	15,7	54,6	29,7
Steyr-Land	-5,7	-8,2	47,5	18,6	60,4	21,0	16,8	53,4	29,8
Urfahr-Umgebung	-9,6	-11,0	70,1	18,6	60,9	20,4	15,9	51,3	32,9
Vöcklabruck	-7,0	-6,7	63,3	18,5	61,9	19,6	16,0	54,0	30,0
Wels-Land	-3,0	-2,5	80,1	19,2	62,2	18,5	16,5	53,8	29,6
Oberösterreich	-4,4	-3,9	55,6	18,1	62,2	19,7	16,1	55,5	28,4

Abbildung 15: Generationenverhältnisse in den öö. Bezirken 2023 und 2050



4.3 Hochbetagte (85 Jahre und älter)

Für regionale Bedarfsplanungen von Pflegeleistungen, insbesondere für die auf Bezirksebene organisierten Sozialhilfeverbände, ist es von großer Bedeutung, die quantitative Entwicklung der hochbetagten Menschen im Alter von 85 Jahren und darüber zu kennen. Die Nachfrage nach allen Arten von Altenbetreuungseinrichtungen und die Inanspruchnahme des Gesundheitswesens sind stark von der demographischen Entwicklung dieser Bevölkerungsgruppe abhängig. So waren im Jahr 2023 landesweit 61,3 Prozent dieser Altersgruppe pflegebedürftig.

Bis 2030 werden mittelfristig für die Regionen Schärading (+7,4 %; +115 Personen), Rohrbach (+10,5 %; +161 Pers.) und Braunau (+12,9 %; +344 Pers.) die geringsten relativen Zuwächse erwartet. Vor die größten Herausforderungen werden in diesem Zeitraum die Bezirke Urfahr-Umgebung (+59,3 % bzw. +1.278 Personen) und Wels-Land (+44,8 % bzw. +774 Pers.) gestellt. Bei den übrigen Bezirken bewegen sich die relativen Zuwächse zwischen +18,7 Prozent in Ried und +42,5 Prozent im Bezirk Linz-Land.

Mittelfristige
Zuwächse an
Hochbetagten
bewegen sich
zwischen 7,4
und 59,3 %

Tabelle 3: Entwicklung der Zahl der Hochbetagten in den öö. Bezirken 2023 bis 2050

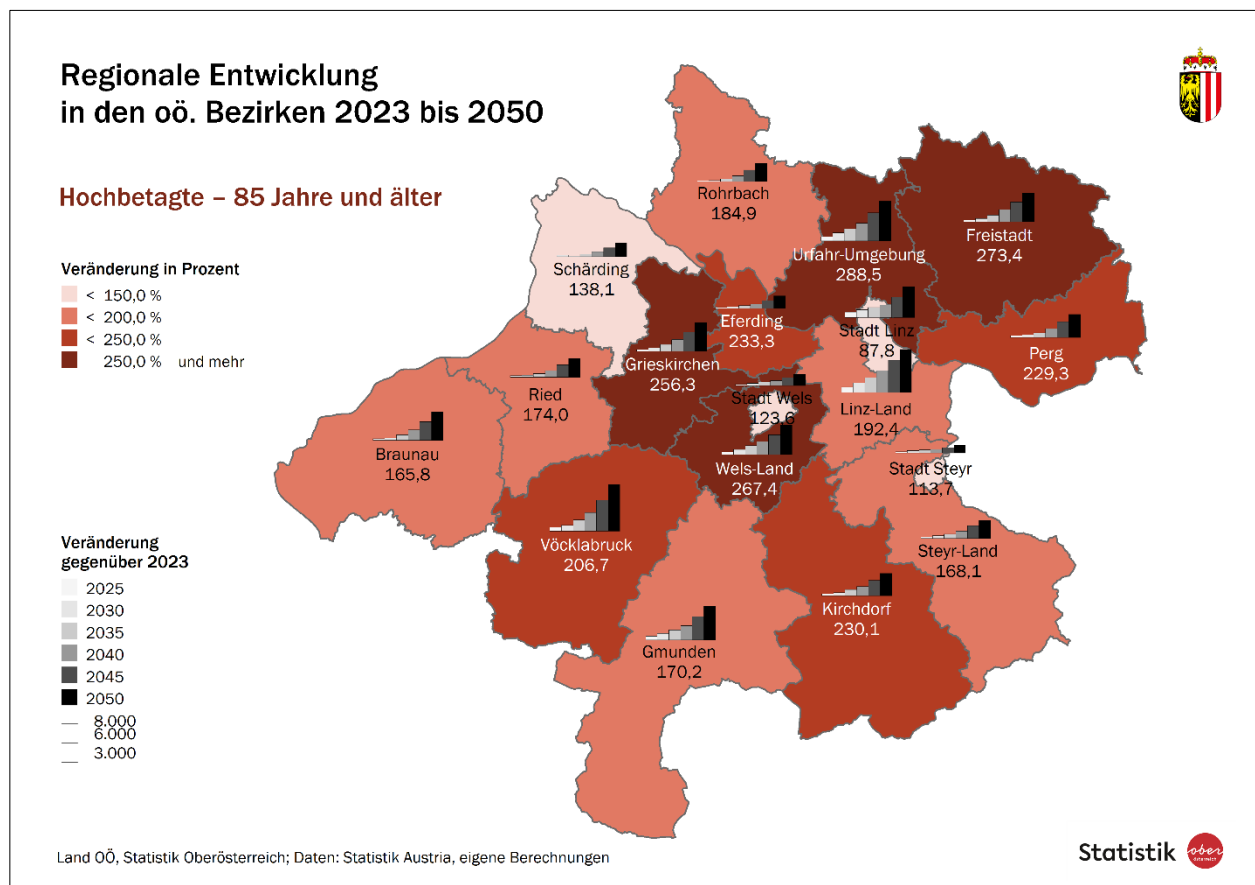
Bezirke	Hochbetagte (85 Jahre und älter)				Index 2023 = 100		
	2023	2030	2040	2050	2030	2040	2050
Stadt Linz	5.540	6.740	7.487	10.407	121,7	135,2	187,8
Stadt Steyr	1.103	1.472	1.655	2.357	133,4	150,1	213,7
Stadt Wels	1.476	1.869	2.286	3.300	126,6	154,9	223,6
Braunau	2.666	3.010	4.327	7.087	112,9	162,3	265,8
Eferding	836	1.095	1.549	2.786	130,9	185,3	333,3
Freistadt	1.644	2.168	3.567	6.138	131,9	217,0	373,4
Gmunden	3.098	4.067	5.305	8.370	131,3	171,2	270,2
Grieskirchen	1.776	2.316	3.645	6.329	130,4	205,2	356,3
Kirchdorf	1.524	2.044	3.007	5.030	134,1	197,3	330,1
Linz-Land	3.508	5.000	6.932	10.257	142,5	197,6	292,4
Perg	1.596	2.057	2.962	5.256	128,9	185,6	329,3
Ried	1.681	1.995	2.703	4.606	118,7	160,8	274,0
Rohrbach	1.537	1.698	2.438	4.380	110,5	158,6	284,9
Schärading	1.551	1.666	2.309	3.692	107,4	148,8	238,1
Steyr-Land	1.695	2.082	2.813	4.545	122,8	165,9	268,1
Urfahr-Umgebung	2.155	3.433	4.910	8.373	159,3	227,8	388,5
Vöcklabruck	3.539	4.471	6.432	10.853	126,3	181,7	306,7
Wels-Land	1.729	2.503	3.780	6.352	144,8	218,6	367,4
Oberösterreich	38.654	49.684	68.109	110.118	128,5	176,2	284,9

Betrachtet man die Entwicklung der Zahl der hochbetagten Menschen über den gesamten Prognosezeitraum, so zeigen sich – zumindest aus heutiger Sicht – enorme Zuwachsraten. Dann, wenn die geburtenstarken Jahrgänge der 1950er- und 1960er-Jahre vollständig in das Greisenalter aufgestiegen sind, zeigt sich, welche sozialpolitischen Herausforderungen unsere Gesellschaft noch zu bewältigen haben wird.

Bis zum Prognosehorizont werden die Statutarstädte Linz (+87,8 %; +4.900 Personen) und Steyr (+113,7 %; +1.250 Personen) die „geringsten“ Zunahmen vorweisen können. Die relativ gesehen stärksten Zuwächse werden für die Bezirke Urfahr-Umgebung (+288,5 %; +6.200 Personen), Freistadt (+273,4 %; 4.500 Pers.) und Wels-Land (+267,4 %; +4.600 Pers.) prognostiziert. In allen anderen Bezirken wird sich die Zahl der Hochbetagten gegenüber dem Jahr 2023 auf das 1,2- bis 2,6-Fache erhöhen.

2050 zum Teil mehr als das 3,5-Fache an Hochaltrigen

Abbildung 16: Regionale Entwicklung der Zahl der Hochbetagten in den öö. Bezirken 2023 bis 2050



5. Ergebnisse auf kommunaler Ebene

Geburtenzahlen, Sterbefälle und Wohnsitzwechsel über die Gemeindegrenze hinaus beeinflussen langfristig die alters- und geschlechtsspezifische Struktur bzw. die Entwicklung der Einwohnerzahl einer Kommune bzw. Region. Die Bevölkerungsentwicklung auf Gemeindeebene über eine große Zeitspanne abzuschätzen ist mit großen Unsicherheiten behaftet. Daher wird davon abgegangen, Gemeinden als „Einzelphänomene“ zu betrachten und aus den Ergebnissen mögliche (Trug-)Schlüsse abzuleiten. Künftige, langfristige Entwicklungen sind daher als Flächenphänomene anzusehen. Mittels geeigneter mathematischer Verfahren wurde daher versucht – wie schon bei der vorangegangenen Prognosegeneration – unabhängig von Verwaltungsgrenzen, Regionen mit ähnlichen Eigenschaften (hier die Bevölkerungsdynamik) zu ermitteln. Aussagen über einzelne Gemeinden sind über ihre Zugehörigkeit zu einem Regionstyp möglich: die Gemeinde „XY“ liegt in einer Region, die tendenziell schrumpfen, oder in einer bestimmten Intensität wachsen wird.

Kleinräumige Prognosen sind mit großer Unsicherheit behaftet

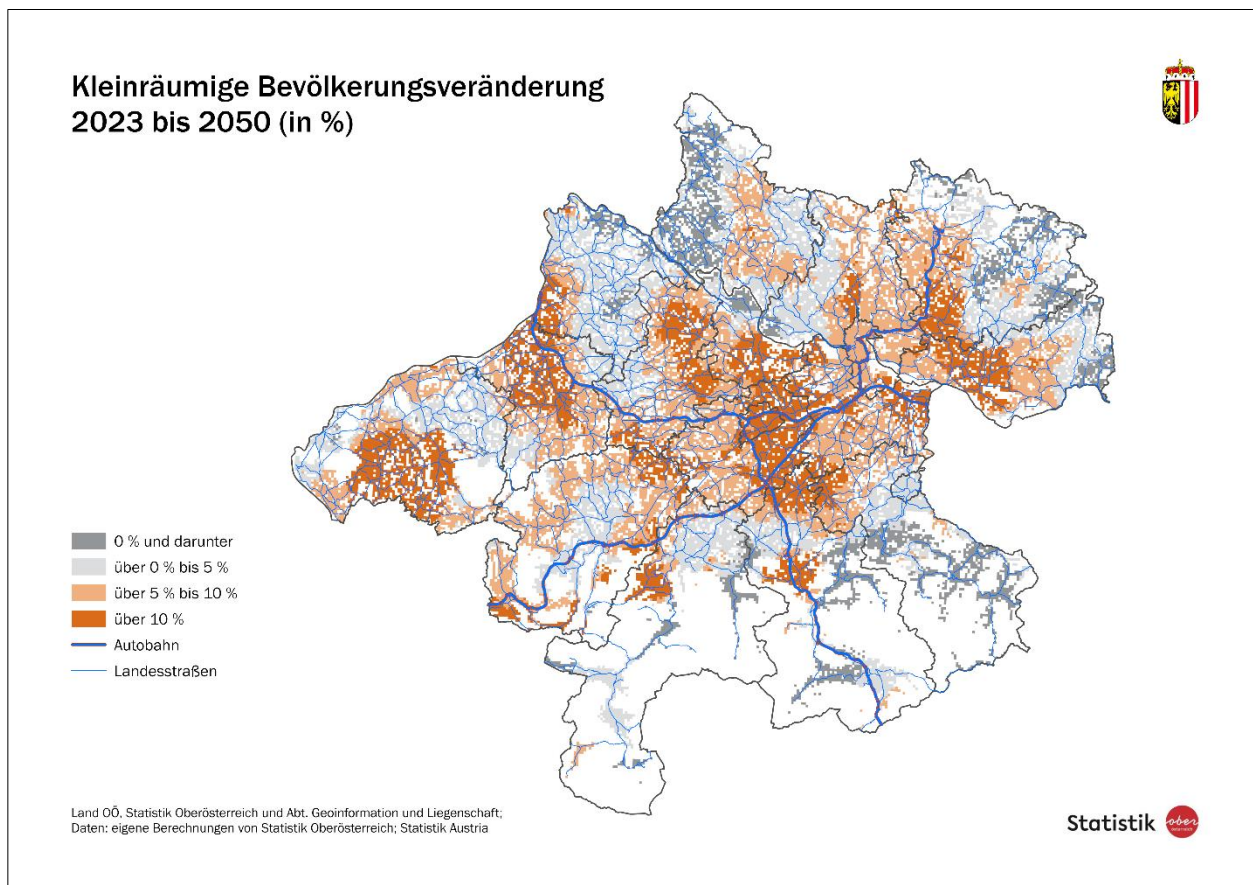
Mit dieser Vorgangsweise lassen sich vier zusammenhängende Raumtypen mit jeweils ähnlichen Eigenschaften identifizieren: Gebiete mit Einwohnerrückgängen und Regionen, die schwaches, mäßiges oder starkes Bevölkerungswachstum aufweisen.

Schrumpfende Regionen (dunkelgrau) sind verkehrstechnisch weniger gut erschlossen. Bezeichnend ist eine schon seit geraumer Zeit beobachtete Abwanderung junger Erwachsener (20 bis 29 Jahre), die aufgrund ihrer Qualifikation kein adäquates Arbeitsplatzangebot für den Berufseinstieg vorfinden. Verstärkt wird dieses Phänomen durch eine Abnahme des Arbeitsplatzangebots in diesem Regionstyp. Von Bevölkerungsrückgängen betroffen sind insbesondere Teile der Bezirke Rohrbach, Freistadt, Perg und Schärding, des inneren Salzkammergutes und der Region Pyhrn-Eisenwurzen.

Einwohner- rückgänge in Randlagen

Die Wachstumsregionen sind näherungsweise schicht- bzw. ringförmig angeordnet. Ausgehend vom Zentrum, wo das stärkste Bevölkerungswachstum (dunkelorange Einfärbung) stattfindet, schwächt sich dieses mit zunehmender Entfernung (Übergang von Hellgrau in helleres Orange) in das Umland ab. Diese Anordnung deckt sich mit dem öö. Straßennetz (hochrangige und Landestraßen).

Abbildung 17: Kleinräumige Bevölkerungsveränderung 2023 bis 2050 (in %)



Stark wachsende Regionen im öö. Ballungsraum befinden sich entlang der Achse nördliches Umland von Wels – Wels (Stadt) – Einzugsgebiet des Autobahnknotens A1/A9. Weitere dynamisch wachsende Regionen befinden sich im Bezirk Braunau insbesondere im Einzugsbereich von Mattighofen hin zum Bundesland Salzburg bzw. entlang der Achse Pregarten – Schwertberg – Perg in den Bezirken Freistadt und Perg. Für diese Gebiete wird langfristig ein Bevölkerungswachstum von mehr als zehn Prozent erwartet. Aufgrund ihrer guten Verkehrsanbindung, als Anbieter von

einem breiten Spektrum an Arbeitsplätzen und Bildungseinrichtungen sowie noch leistbarem Wohnraum sind diese Regionen attraktiv für Jungfamilien, Berufseinsteiger:innen und Studierende, was sich im außerordentlich starken Zuzug von jungen Erwachsenen ausdrückt.

Die moderat wachsenden Regionen schließen schicht- und ringförmig an den suburbanen Bereich an. Sie sind verkehrstechnisch gut erschlossen, sodass die Pendelzeit zum Arbeitsplatz in einen vertretbaren Rahmen fällt. Außerdem bieten sie ausreichend Wohnraum auf dem Land und sind aufgrund der Entfernung zu Arbeitszentren für Jungfamilien, die aus dem urbanen Bereich wegziehen möchten, noch leichter erschwinglich.

Oberösterreich hat ein sehr gut ausgebautes Straßennetz bzw. Bahnlinien (nicht dargestellt). Aus der Landkarte ist ersichtlich und führt zu dieser Erkenntnis: Je besser eine Region mit diesen infrastrukturellen Einrichtungen erschlossen ist, desto dynamischer ist die Bevölkerungsentwicklung. Daneben spielen wie schon erwähnt, leistbarer Wohnraum, Arbeitsplatzangebot oder andere infrastrukturelle Einrichtungen bei der Entscheidung den Wohnsitz zu wechseln eine große Rolle.